

ungeschaffenen Gut“. Er sagt: „Ein geschaffenes Gefäß kann kein ungeschaffenes Gut fassen. Darum bleibt da ein ewig hungerndes Sehnen, und Gott fließt darüber weg in einem Nichtgewähren.“

„Das Empfinden ist nicht in deiner Gewalt, sondern in seiner, wie es ihm füget.“ (Tauler).

Ein Neuerer faßt das beklagte Hinabsinken der „bildlosen Träumer an der letzten Pforte“ in die irdisch bildhafte Vorstellungswelt in die Verse:

„Gedanken, die, wie Äther klar und rein,
Unsichtbar mich aus meiner Enge führten,
Verwandeln sich zu sichtbaren Bilderreih'n,
Als ob sie mit der Erdkraft sich berührten.“

Das leitet zum Problem über. —

